

Paul Droglá

# Humanity Dies Screaming

Die Ikonographie apokalyptischer Zombienarrative  
als Metastasen der Zeitgeschichte



Tectum

Paul Droglá

# Humanity Dies Screaming



Paul Droglá

# Humanity Dies Screaming

Die Ikonographie apokalyptischer Zombienarrative  
als Metastasen der Zeitgeschichte

Tectum Verlag

Paul Droglä  
Humanity Dies Screaming  
Die Ikonographie apokalyptischer Zombienarrative als Metastasen der Zeitgeschichte  
Zugl. Diss. Technische Universität Dresden, 2017

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019  
eISBN: 978-3-8288-7259-2  
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4319-6 im  
Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes #538255015  
von Vandathai | shutterstock.com  
Zitat Seite V: Ruf der Toten zu Noman (um 580 n. Chr.), dem König von Hira. Zit. n.  
Künste, Karl: Die Legende der drei Lebenden und der drei Toten und der Totentanz.  
Nebst einem Exkurs über die Jakobslegende, Freiburg im Breisgau 1908, S. 29.

Alle Rechte vorbehalten

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

#### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

#### **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online  
at <http://dnb.ddb.de>.

**Wir waren, was ihr seid;  
Doch kommen wird die Zeit,  
Und kommen wird sie euch geschwind,  
Wo ihr sein werdet, was wir sind.**

**Für meine Kinder.**



# Inhaltsverzeichnis

Danksagung .....	XI
<b>1 Einleitung</b>	
»Just what is a zombie?« – »A ghoul, a living dead. It's also a drink.« .....	1
<b>2 Magna Mortalitas .....</b>	<b>13</b>
2.1 Ein Leichenregen und menschliches Handeln in Extremsituationen .....	13
2.2 Die Pest und die Fiktion, der Mensch und der Untote .....	16
<b>3 Der Weg nach Westen. Von der Folklore in den filmischen Text .....</b>	<b>27</b>
3.1 Provenienzen und Kontexte des <i>Zombis</i> .....	28
3.2 Bedeutungen und Funktionen des <i>Zombis</i> .....	32
3.3 Vodou- und Zombifaszination als Exportprodukt .....	34
3.4 Seabrook und der klassische Archetypus .....	37
3.5 Zombies auf Celluloid und die Etablierung in der Popkultur .....	39
<b>4 Scharnier zwischen Mythos und Moderne: Der Zombie in den Pre-Code-Comics .....</b>	<b>47</b>
4.1 Die Rückwirkungen des Krieges .....	50
4.2 Impulse für den <i>New Trend</i> .....	54
4.3 Verdrängte Schuld kriecht aus den Gräbern .....	57
4.4 Zombiehorrer als Reflexionsfläche für Zeitgeist und Krieg .....	60
4.5 Der Kalte Krieg im B-Movie .....	68
<b>5. <i>They're coming for you!</i> Die Geburt des modernen Archetyps .....</b>	<b>75</b>
5.1 Die Romero-Kreatur als Vampir-Zombie-Hybrid .....	78
1. Brennendes Fleisch .....	84
2. Mediale Krisenberichterstattung .....	87

3.	Search-and-Destroy-Missionen .....	90
4.	Der Kopfschuss als Ultima Ratio .....	92
5.2	Der Abspann als Destillat des Terrors .....	96
5.3	Romeros Zombiehorror im Vietnamkriegs- und Antikriegsfilmdiskurs .....	101
<b>6</b>	<b>Exkurs: Schwellenzeit und Blütezeit</b>	
	<b>Über DAWN OF THE DEAD zum Genreboom und Epigonentum .....</b>	<b>107</b>
<b>7</b>	<b>Religion und Ekel</b>	
	<b>Lucio Fulcis Zombiezyklus und die Absolutheit der Apokalypse .....</b>	<b>115</b>
7.1	ZOMBI 2 als skizzierte Motivpolarität .....	116
7.2	Fulcis <i>mépris du monde</i> .....	121
7.3	Zombies als Ekelpersonifizierung .....	123
7.3.1	Naturekel .....	125
7.3.2	Fäkal- und Körperkel als Verdichtung der Naturangst .....	125
7.3.3	Kultur- und Religionsekel als Zivilisationsekel .....	128
7.3.4	Religion und Körperkel .....	132
7.4	Bestattung und kathartische Auflösung .....	134
7.5	Exkurs: Individuelle und kollektive, theologische und philosophische Körperauflösung .....	137
7.6	Zombies als <i>théâtre de la cruauté</i> .....	140
7.7	Die avantgardistische Apokalypse Fulcis .....	143
<b>8.</b>	<b>Der Zombie als säkulare Essenz der Apokalypse .....</b>	<b>147</b>
8.1	Prototypische Schwerpunkte apokalyptischer Zombienarrationen .....	147
8.2	Traditionslinien apokalyptischer Vernichtungsbeschreibungen .....	153
8.3	Die apokalyptischen Reiter als Sinnbild .....	157
8.4	Wie die Apokalypse ihre Unschuld verlor und der Zombie sich ihrer annahm .....	162
8.5	Säkularisierung trotz Kupierung – Ein Diskussionsbeitrag .....	168
8.6	<i>Lacrimosa dies illa</i> – Die Ödnis als Garten Eden .....	171
8.7	Apokalyptische Diskurslinien, Paradigmenwechsel und Zombies .....	180

<b>9</b>	<b>Exkurs: Popularitätsphasen und Rahmenmodelle</b>	
	– <b>RESIDENT EVIL als Zäsurfilm?</b> .....	185
<b>10</b>	<b>Von NIGHT OF THE LIVING DEAD zu 28 DAYS LATER</b>	
	<b>Allegorien auf asymmetrische Verwüstungs- und Massakerkriege</b> .....	189
<b>11</b>	<b>Die Post-9/11-Ästhetik neuer Katastrophen und alter Diskurse</b>	
	<b>oder: <i>Big Brother ain't watching us</i></b> .....	197
	11.1 Die Leichen im Keller von 9/11 .....	200
	11.2 TV-Bilder und Medienkriege im Netzzeitalter .....	209
<b>12</b>	<b>Exkurse, Anmerkungen und neue Perspektiven</b> .....	221
	12.1 Grenzsituationen und Bewegungsräume .....	221
	12.2 Die Rückkehr ins Private – ein neuer Umgang mit der Hoffnungslosigkeit? .....	229
	12.3 Imaginierte Millenniumspanik der Zitadellenkultur .....	234
<b>13</b>	<b>Linienetze und Knotenpunkte: TRAIN TO BUSAN und das Schlusswort</b> .....	239
<b>14</b>	<b>Anhang</b> .....	251
	14.1 Zitierte Literatur .....	251
	14.1.1 Quellen .....	251
	14.1.2 Belletristik .....	252
	14.1.3 Sekundärliteratur, Monographien und Aufsätze .....	253
	14.2 Filmographie .....	264



## Danksagung

Zombies sind populärer denn je! Trotz ihrer langjährigen Erfolgsgeschichte vermochten sie nie eine solche Reichweite zu generieren, wie in den vergangenen Jahren. Dafür muss es Gründe geben, die in dieser Arbeit untersucht werden sollen.

Ursprünglich begann ich interdisziplinär an soziologischen Reflexionen im Zombienarrativ zu arbeiten. Punktuell scheint dies in der vorliegenden Arbeit auch noch durch. Doch in diesem Themenfeld grast die Forschung momentan verstärkt, was wohl Publikations- und Konkurrenzdruck erzeugt. Glücklicherweise offenbarte sich mir schnell eine notwendige Fokusverschiebung auf Pfade, die nicht nur nicht ausgetreten, sondern bisweilen auch unsichtbar geblieben waren. Bei aller in Forschung und Populärwissenschaft angestrebten Analyse wurde nämlich sukzessive ein wichtiger Bestandteil der filmischen Texte aus den Augen verloren: Der Zombie selbst! Darstellungsarbeiten kranken häufig daran, dass sie durch Reduktion der Motivfülle mitunter wichtige Details auslassen, wodurch sie in Jahren reger Forschungstätigkeit schlichtweg verschwunden sind. Zudem perpetuiert die Berufung auf reduzierte Überblickswerke auch Fehler, Interpretationsproblematiken und Ähnliches mehr. Hier möchte die vorliegende Arbeit Lücken schließen und neue Impulse setzen.

Wichtige Teilergebnisse sind bereits publiziert und vor Fachpublikum diskutiert worden. Danken möchte ich dabei besonders dem Arbeitskreis *Weiter sehen. Dresdener Beiträge zur interdisziplinären Serienforschung* der Technischen Universität Dresden, wo meine Thesen (überaus) kritisch geprüft wurden. Dies gilt zudem Gwendolin Kremer, Kuratorin der ALTANA Galerie. Wiederholt bot sie mir im Programm zum Ausstellungskonzept *Hope* der Künstlergruppe *New Scenario* und der Kustodie der TU Dresden ein Podium vor kritischem Publikum. Weiterhin gaben Gutachten und redaktionelle Betreuung durch die *Gesellschaft für Fantastikforschung* meinem Arbeitsweg wichtige Impulse, wofür mein Dank ausgesprochen sei. Ferner sind die Splendid Film GmbH und in Vertretung besonders Yves Gilbert eingeschlossen, deren Unterstützung mir neue Möglichkeiten eröffneten. Ihr Vertrauen in meine Arbeit stellte einen unschätzbaren und motivierenden Beistand dar.

Ohne Fürsprache, konstruktive Kritik und Unterstützung wäre diese Untersuchung nicht zustande gekommen. Allen Begleitern sei mein uneingeschränkter Dank gewiss. Besonders gilt dies für Mara Blum, deren Leihgaben mir bereits zu Arbeitsbeginn wichtige Perspektiven aufzeigten. Für Gespräche, die meine Thesen auf ihre Haltbarkeit hin abklopften, danke ich vor allem Norbert Herms, Dr. Sebastian Exner, Christoph Seelinger und Daniel Wendorf, für die Unterstützung mit Filmmaterial Jochen Kulmer, Harald L. und Gunnar Stelling. Letzterem besonders, da er zudem verlässlich und kompetent das Lektorat des Skripts übernommen hat. Die finale Fassung

lag schließlich dem Kollegen Holger Schindler lang und schwer im Magen. Für seine ausdauernde Tapferkeit bei der Lektüre danke ich ihm.

Weiterhin möchte ich meinen Gutachtern Prof. Dr. Gilbert Lupfer und Prof. Dr. paed. habil. Marie-Luise Lange nachdrücklich danken. Herrn Prof. Lupfer habe ich mit der Lektüre dieses Textes wissentlich viel abverlangt. Ich hoffe inständig, dass sie ihm weniger Mühen bereitete, als befürchtet. Besonders Frau Prof. Lange, die meinen wissenschaftlichen Weg schon seit über 10 Jahren konstruktiv begleitete, dürfte der Tag der Disputation gleich doppelt erfreut haben. Knapp zwei Stunden nachdem wir in der Mittagszeit des 05. Juli 2017 die künstlerische Nutzung des Zombiemotivs diskutierten, marschierten hunderte schlammverkrustete Gestalten durch die Hamburger Innenstadt. Starke Bilder einer starken Performance, die nicht von ungefähr an die Zombieklassiker der 1930er und 40er Jahre erinnerten, wirkten hier als Protest im Rahmen des G20-Gipfels. Und die folgenden Tage und Wochen waren von Medienbildern bürgerkriegsähnlicher Zustände dominiert, wie sie die vorliegende Arbeit umreißt. Zufälle, die das Leben schreibt. In jedem Filmskript wäre das wohl unrealistisch.

Abschließend möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Jürgen Müller tiefsten Respekt und Dankbarkeit aussprechen. Seine langjährige Fürsprache, Unterstützung und Inspiration öffneten mir Türen und wiesen meinem Weg die Richtung. Von Herzen: Vielen Dank!

*Paul Droglä*, August 2018